

Erneuerbare Energie und Energieeffizienz in Zeiten des Klimawandels

Kurzfassung des Referats von Rolf Wüstenhagen an der Fernwärmetagung 2008 in Biel

Der Klimawandel und die hohe Abhängigkeit von nicht-erneuerbaren, ausländischen Energieträgern stellt die Schweizer Energieversorgung vor grundlegende Herausforderungen. Mittelfristig müssen sowohl die Energieeffizienz als auch der Anteil einheimischer erneuerbarer Energieträger am Primärenergieeinsatz (heute 18 %) erheblich gesteigert werden. Das in den letzten Monaten sprunghaft gestiegene Interesse der Öffentlichkeit an Energie- und Klimathemen schafft eine gute Grundlage für die anstehenden Veränderungen. Um von der positiven Einstellung zum klimafreundlichen Verhalten zu kommen, sind jedoch einige Hürden zu überwinden. Das beginnt bereits in der Marketingforschung, wo allzu oft eher naive Befragungsmethoden zum Einsatz kommen, die durch soziale Erwünschtheit ein verzerrtes Bild der wirklichen Einstellungen geben. Durch geeignete Analysemethoden können jedoch treffsichere Aussagen über die Kundenpräferenzen gemacht werden. Ein Beispiel hierfür ist eine kürzlich abgeschlossene Untersuchung des IWÖ-HSG zu den Wahlentscheidungen Ostschweizer Stromkunden mit Hilfe einer Choice-Based Conjoint Analyse, die auf den hohen Stellenwert des Strommixes als kaufentscheidendes Merkmal hinweist. Auch eine solchermassen präzise erfasste positive Einstellung des Kunden garantiert jedoch noch kein entsprechendes Verhalten. Neben weiteren Faktoren wie etwa der Verfügbarkeit eines entsprechenden Produktes ist hierfür insbesondere auf die Notwendigkeit kumulierter Kundenkontakte durch sorgfältig orchestrierte Marketingkommunikation zu achten. Was die Umsetzung der Klima- und Energiepolitik anbelangt, so sind ebenfalls noch einige Knacknüsse zu lösen. Wie uns die Klimaforscher eindringlich vor Augen geführt haben, sind rasche und substanzielle Verringerungen der Treibhausgasemissionen erforderlich, um irreversible Schäden zu vermeiden. Die damit einhergehende Intensität vorgeschlagener politischer Lenkungsmaßnahmen wirft auf den ersten Blick Fragen zur Umsetzbarkeit in einer freiheitlichen Gesellschaftsordnung auf. In einer ökonomischen Perspektive kann dieser scheinbare Widerspruch jedoch aufgelöst werden, indem man nach der impliziten Diskontrate für die Abwägung zwischen heutiger und künftiger Freiheit fragt. Das Beispiel Australien zeigt, dass der Klimawandel schon heute unter Umständen zu drastischen Einschränkungen der persönlichen Freiheit führen kann (etwa im Bereich der Wasserversorgung), so dass es die Aufgabe der Politik ist, durch geeignete Rahmenbedingungen auf einen bestmöglichen Ausgleich zwischen heutiger und künftiger Freiheit hinzuwirken. In einer Marktwirtschaft ist der Preis das Instrument der Wahl für die Setzung dieser Rahmenbedingungen. Auch hier stellt sich allerdings - wie man an der gesellschaftlichen Debatte empirisch beobachten kann - die Akzeptanzfrage. In jedem Fall bedarf es erheblicher Anstrengungen in Aus- und Weiterbildung, um Entscheidungen auf der Basis einer fundierten Kenntnis ökonomischer und sozialwissenschaftlicher Zusammenhänge von Klimawandel und erneuerbaren Energien zu ermöglichen.